

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Freitag, 10. Oktober 1947 Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhlandstrasse 2 3. Jahrgang / Nummer 81

Ideologische Kampfansage an die USA.

Weltecho zur Bildung des kommunistischen Zentralbüros in Belgrad

WASHINGTON. Seit Verkündung der Truman-Doktrin und des Marshall-Plans hat kein politisches Ereignis in der Weltöffentlichkeit so viel Staub aufgewirbelt, wie die Bildung eines neuen Zentralbüros der kommunistischen Partei für Europa in Belgrad. In der kommenden Woche werden in Washington Besprechungen einer Reihe maßgeblicher Persönlichkeiten geführt werden, in deren Mittelpunkt die Bildung des Belgrader Informationsbüros steht.

Der amerikanische Botschafter in Moskau, General Bevel Smith, hat sich nach Washington begeben.

In Washington spricht man von einer „regelmäßigen ideologischen Kampfansage an die USA“. Die Einbeziehung zweier nicht im direkten Einfluß Sowjetlands liegender Länder in die Warschauer Konferenz, Frankreich und Italien, wird als Einbruch in einen Teil der Sicherheitszone der USA empfunden.

In Gewerkschaftskreisen der USA nimmt man an, daß die Warschauer Erklärung sich auf die Innenpolitik der USA auswirken wird.

Die Nachricht von der Schaffung einer neuen kommunistischen Internationale hat in der Vollversammlung der UN, wie eine Bombe eingeschlagen, zumal sie in einem Augenblick erfolgte, als von zahlreichen Nationen versucht wurde, die ideologische Kluft zwischen der Sowjetunion und den USA zu überbrücken. Ein Teil der Delegierten ist der Ansicht, daß der UN ein Streich gespielt worden sei, zumal die UN in die vierte Woche ihrer Arbeit geht, ohne noch die mindeste Entscheidung über grundsätzliche Fragen getroffen zu haben.

Als Gegenoffensive großen Stils gegen die Truman-Doktrin, den Marshall-Plan und einziges Mittel, die Volksmassen Europas durch Propaganda für die Verteidigung der „anti-imperialistischen Ideologie“ an sich zu ziehen, wird dem Warschauer Manifest große Bedeutung beigemessen.

Gleichzeitig wird die neue Organisation als Gegengewicht gegen die panamerikanische Union und Demonstration gegen die Hoffnung, die Sowjetunion könnte ihre Haltung ändern, gewertet. In diplomatischen Kreisen fragt man sich, durch welche Hellmittel die UN über-

haupt noch gerettet werden könnten. Vielleicht sei es angebracht, die Frage zu stellen: „Wünschen Sie das Weiterbestehen der Vereinten Nationen?“

LONDON. Ein Sprecher des Foreign Office erklärte, die britische Regierung habe absolut nichts gegen die Gründung eines internationalen kommunistischen Büros einzuwenden, zumal es ja auch ein internationales sozialistisches Büro gäbe. Das Warschauer Manifest beweise jedoch klar, daß die Gründung gegen die westlichen Demokratien gerichtet sei. Die englische Presse ist der Ansicht, daß die Kommunisten die Wirkung des Marshall-Plans durch eine diplomatische Kriegserklärung an die Westmächte aufheben wollen.

PARIS. In Frankreich sieht man in der Schaffung des Belgrader Büros ein Wiederaufleben der kommunistischen Internationale, also der im März 1943 mehr aus taktischen Gründen und im Interesse der gemeinsamen Kriegsanstrengungen der Alliierten von Stalin angelegten Komintern und eine von Moskau initiierte und protegierte Aktion gegen die USA und die mit ihnen zusammenarbeitenden Länder.

Francois Poncelet schreibt im „Figaro“, man dürfe sich nicht davon täuschen lassen, daß das künftige kommunistische Zentralbüro seinen Sitz in Belgrad und nicht in Moskau habe. Polen und Jugoslawien seien heute nichts als Instrumente der sowjetischen Politik.

Das Generalsekretariat der sozialistischen Partei Frankreichs bezeichnete das Vorgehen der kommunistischen Internationale als „unvereinbar mit den Zielen einer wahren internationalen Demokratie“.

In Paris mißt man noch besondere Bedeutung dem Faktum zu, daß zwei Mitglieder des politischen Büros der UdSSR an der Gründungsitzung des Informationsbüros teilnahmen.

In Prag sprach der Vorsitzende der außenpolitischen Kommission der Tschechoslowakei von einer „Internationalen der Nationalisten“. „Das Ziel des Manifestes und der stolzen Feststellung, daß 15 Millionen organisierte Kommunisten es unterstützen, ohne die deutschen, griechischen, norwegischen, finnischen und anderen Kommunisten zu berücksichtigen, ist zweifellos die Absicht, den nationalen kommunistischen Parteien auch der westlich orientierten Welt das Gefühl zu geben, daß diese Masse von mehreren Millionen Menschen, die von einer erfahrenen politischen Elite geführt wird und sich auf die große sozialistische Macht stützt, in der Rivalität zwischen den Großmächten ein ebenso schwerwiegender Faktor sein kann wie das Gold, die Dollars und die Eisenröhre.“

Aus allen anderen europäischen und überseeischen Ländern liegen ähnliche Kommentare, jeweils bestimmt durch ihre Stellung zum Kommunismus und zur Sowjetunion, vor.

Balkanuntersuchungsausschuß abgelehnt

Die griechische Frage Weltfriedensproblem / Irak gegen Teilung Palästinas

FLUSHING MEADOWS. Die Sowjetunion hat bei der politischen Kommission der Generalversammlung der UN beantragt, daß der amerikanische Vorschlag über die Gründung eines ständigen Balkanuntersuchungsausschusses abgelehnt werde. Nur die Zurückziehung der fremden Truppen aus Griechenland mache die Wiederherstellung des Friedens möglich. Der sowjetische Delegierte Wjatschkin behauptete sich, die Unschuld Bulgariens, Albaniens und Jugoslawiens im Hinblick auf die sogenannte Separatistenbewegung in Mazedonien zu beweisen. Die Unabhängigkeit Griechenlands und damit der Weltfriede seien vielmehr durch die amerikanische Intervention bedroht. Die griechische Frage sei zum Weltfriedensproblem geworden. Wjatschkin beschuldigte die USA, Griechenland in eine militärische Basis der USA umzuwandeln zu wollen und lehnte jeden Kompromiß ab, „betrügerischen Kuhhandel und Roßfäuserei“ ab.

Die politische Koalition der EAM-Parteien Griechenlands hat an die Vollversammlung der UN ein Memorandum gerichtet, in der sie zur Lösung der griechischen Probleme vorschlägt, eine Konzentrationsregierung auf breiter Basis bei Einbeziehung von Mitgliedern demokratischer Linksparteien zu bilden, den Abzug sämtlicher ausländischer Streitkräfte und Missionen aus Griechenland zu veranlassen und die griechische Neutralität im Rahmen der UN zu proklamieren. Das Memorandum

enthielt gleichzeitig einen heftigen Angriff gegen die amerikanischen und britischen Imperialisten in Griechenland.

Die Sozialkommission der UN lehnte Anfang dieser Woche den sowjetischen Vorschlag, in die Tagesordnung der Konferenz über Presse- und Informationsfreiheit die Definition der Prinzipien des Kampfes zur Demasierung der Faschisten und der Kriegsbrandstifter mit aufzunehmen, ab. Sieben Länder, die slawische und Ägypten, stimmten für die sowjetische Resolution, 33 Delegierte sprachen sich dagegen aus.

Vor der Palästina-Sonderkommission forderte der irakische Delegierte, England solle, wenn es sich aus Palästina zurückziehe, einer provisorischen Regierung, gebildet aus führenden Persönlichkeiten der Bevölkerung Palästinas, die Macht übergeben. Der Delegierte wandte sich kategorisch gegen den Plan einer Teilung Palästinas und forderte die sofortige Bildung eines unabhängigen demokratischen Staates.

Die internationale Flüchtlingsorganisation müsse für die jüdischen verschleppten Personen eine neue Heimat finden. Gefordert wurde außerdem, die Amerikaner sollen aufhören, die terroristischen Maßnahmen und die illegale Einwanderung in Palästina zu finanzieren. Der Zionismus sei eine künstliche Bewegung wie der Nazismus und stimme überein mit dessen Methoden und Zielen.

„Sicherheitskodex“ der USA.

WASHINGTON. Das Staatsdepartement veröffentlichte am vergangenen Dienstag den Wortlaut eines „Sicherheitskodex“, welcher von jetzt ab die Entlassung solcher Beamten regeln wird, „die verdächtig sind, eine Gefahr für die Sicherheit der USA zu bilden“.

Als „gefährlich“ wird angesehen:

1. Ein Beamter, der einer kommunistischen, nazistischen oder faschistischen Partei angehört oder mit einer solchen oder mit nationalen oder internationalen Organisationen sympathisiert, deren Ziel es ist, die Staatsform der Vereinigten Staaten mit verfassungswidrigen Mitteln zu ändern.

2. Ein Beamter, der direkt oder indirekt den Anweisungen einer ausländischen Regierung gehorcht.
3. Ein Beamter, der ihm anvertraute vertrauliche Informationen einer ausländischen Macht in die Hände fallen läßt.
4. Ein Beamter, der ständig mit Personen verkehrt, die einer der oben angeführten Parteien angehören und mit diesen sympathisieren.

Weitere Gründe für eine Entlassung sind: Frühere Mitarbeit oder Dienst in der Verwaltung oder dem Heer von Feindstaaten oder freiwillige Tätigkeit für ausländische Regierungen. In dem Sicherheitskodex heißt es weiter, daß jeder Beamte, der früher eine Ideologie vertreten hat, die eine Gefährdung für die Sicherheit der Vereinigten Staaten darstellt, falls kein schlüssiger Gegenbeweis vorliegt, stets als Anhänger dieser gefährlichen Weltanschauung angesehen wird.

Bis jetzt hat das Staatsdepartement etwa 4000 Untersuchungen bei Beamten oder Kandidaten für öffentliche Ämter durchgeführt.

Die zweite Phase

LONDON. Am vergangenen Dienstagabend wurde in London die zweite Phase der englischen Regierungsbildung bekanntgegeben. Der bisherige Brennstoffminister, Shinwell, wurde zum Kriegsminister, Unterstaatssekretär Gaitskell zum Brennstoffminister, der

bisherige Luftfahrtminister Baker zum Minister für die Verbindungen des Commonwealth und Kabinettsmitglied ernannt. Luftfahrtminister wurde Henderson (bisher Innenminister), Minister für Schottland: Woodburn (bisher Unterstaatssekretär im Ministerium für Bevorratung), Minister für Bevorratung: Straub (bisher Unterstaatssekretär im Transportministerium), Pensionsminister: Buchanan (bisher Unterstaatssekretär im Ministerium für Schottland). Hinzu kommen eine ganze Reihe von Umbesetzungen bei den Unterstaatssekretären.

Der zweite Teil der Regierungsbildung, der u. a. eine ganze Reihe junger Politiker der Labour Party in die Regierung brachte, findet nicht die erwünschte Zustimmung der maßgebenden politischen Kreise Englands. So scheint es in einzelnen Punkten zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Attlee und Bevin gekommen zu sein.

Tschiangkai-schek in Mukden

NANKING. In der Mandschurei, dem Schauplatz eines kommunistischen Großangriffs, verfolgen die Kommunisten eine Isolierungstaktik, um die vier wichtigsten, in den Händen der Regierungstreuekräfte befindlichen Städte Tschangschun, Kirin, Mukden und Szepingtai zu erobern, indem sie die Eisenbahnverbindungen und Straßen unterbrechen.

Nach kommunistischen Meldungen ist beinahe die ganze Eisenbahnlinie Peking-Mukden im Besitz der kommunistischen Truppen.

Die Lage der Regierungstruppen in der Mandschurei wird infolge der vollständigen Unterbrechung der Verbindungslinien zwischen ihren wichtigsten Punkten und ihren Stellungen in China für sehr ernst gehalten. Es besteht noch kein Anzeichen für eine Gegenoffensive der Regierungstruppen, doch hat sich Tschiangkai-schek zu einer Inspektionsreise nach Mukden begeben und man nimmt an, daß der Staatschef dem Oberkommandierenden in der Mandschurei Instruktionen vor der Entscheidungsschlacht um Mukden geben wird.

Demontage der Hoffnung

Von Paul Wilhelm Wenger

Beim Zusammenbruch des Dritten Reiches war es jedem Einsichtigen klar, daß der Frieden nicht wie das elektrische Licht angeknipst werden könne, nachdem jahrelang alle Leitungen systematisch zerstört worden sind. Nicht voraussehen aber war, daß die Hoffnung auf eine wenn auch langsame Wiedergenesung in zwei knappen Jahren so tief enttäuscht werden könne, wie es geschehen ist. Wie groß waren doch hierzulande die Sehnsucht nach Frieden, der Hunger nach sozialer Gerechtigkeit und rechtsstaatlicher Neuordnung des Lebens!

Und wo stehen wir heute? Jenseits von Krieg und Frieden treiben die Dinge in einer Atmosphäre allgemeinen Mißtrauens immer schneller einer Verzweiflung entgegen, die so tief greift, daß die breiten Massen der Regierten schon fast die Hoffnung verloren haben, durch einen Wechsel der Regierungen eine Wendung zum Besseren herbeiführen zu können. In dieser allgemeinen politischen Enttäuschung hinwiderum liegt für die Verantwortlichen die große Versuchung, den Dingen ihren Lauf zu lassen, da sie der Gefahr einer Ablösung gleichgültig ob sie nun ein bißchen besser oder schlechter regieren, entbunden sind.

Die Versuche zur Aufrichtung einer sozialen deutschen Demokratie sind bislang nicht über Beden und Programme hinausgekommen. Die Gründe sind bekannt: die Zerrung Deutschlands und Europas zwischen Ost und West; die wirtschaftliche Stagnation; die Restaurierung weltanschaulich starrer und doktrinärer Parteien mit schmaler Basis, die allzuviel Ballast einer verwesten Vergangenheit weiterschleppen, um den nüchternen Forderungen des Tages und des Alltags gerecht werden zu können — all dies hat zu jener allgemeinen Demontage der Hoffnung geführt, die in Deutschland am schlimmsten wütet, weil der Aufbau immer noch gehemmt wird durch jene wirtschaftliche Abstrümpfung, die im Namen einer durch die Atombombe rettungslos überholten Strategie von vorgestern vollzogen wird.

Als Folge dieser Verzweiflung an einer lebensfähigen Lösung macht sich der alles lähmende Gemeinplatz immer breiter, daß nur noch die amerikanische oder die russische Lösung der deutschen und der europäischen Frage möglich sei. In dieser radikalen Zuspitzung auf irgendeine der beiden zur Endkatastrophe führenden „Endlösungen“ offenbart sich mit erschreckender Deutlichkeit das Ausmaß der bereits vollzogenen geistigen und politischen Selbstauflösung.

Bei solch apokalyptisch gefärbter Betrachtung der Lage wird jedoch übersehen, daß auch eine europäische Lösung möglich und einzig wünschbar wäre. Hat man denn vergessen, welche Kraft selbst das von Hitler mit Gewalt zusammengewungene Europa noch entfaltet hat? Sollte die wirkliche Lösung nicht darin liegen, daß ein freies, föderal geeintes Europa Gen verdrängen, den Zusammenprall von Ost und West verhindern könnte? Und dies um so mehr, als England nach seinem Rückzug aus der Aera des überholten kolonialen Imperialismus heute zum erstenmal in seiner Geschichte mit einer konstruktiven europäischen Politik steht und fällt!

Der Angelpunkt für diese Möglichkeit aber liegt einzig und allein in einem europäischen Frieden mit, nicht gegen Deutschland! Wer ihn verhindert, verhindert auch den Frieden der Welt! Die Voraussetzung dieses Friedens aber liegt im Abbau jenes einseitigen Chauvinismus, der Europa durch jahrhundertelange Duelle in den Abgrund von heute geführt hat und auch heute den Frieden für alle verhindert.

Diese dritte und einzige europäische Möglichkeit bleibt jedoch so lange utopisch, als Deutschland nicht wirklich auf Leben hoffen darf. Niemand bestreitet ernsthaft die deutsche Gesamthaltung für die Hinterlassenschaft der Naziregierung. Aber man wird uns nie davon überzeugen können, daß eine wirkliche Kontrolle Deutschlands nur durch Demontagen und Hemmung unseres wirtschaftlichen Aufbaus möglich sein soll. Auch steht unserem Schuldkonto ein Milliardenreichtum aus den nach Amerika verbrachten deutschen Erfindungen gegenüber, dessen Verwendung für die Finanzierung der von uns benötigten Lebensmittelführer ein Gebot der ausgleichenden Gerechtigkeit ist.

Unser Lebensrecht als Mitbürger der Menschheit aber kann uns von keiner irgendwie gearteten Ideologie mit Rechtsgründen abgesprochen werden.

Man lasse uns in einem freien Europa arbeiten und leben!

Russische Kritik

PARIS. Ein Mitglied der sowjetischen Akademie erklärte im Moskauer Rundfunk: „Die militärische Unterstützung der UdSSR durch die Alliierten war, verglichen mit dem Bedarf der sowjetischen Armee und der Menge des von den sowjetischen Industrien und der Landwirtschaft gelieferten Materials wie ein Tropfen Wasser im Meer.“ Die späte Landung der Alliierten in der Normandie sei eher dazu bestimmt gewesen, ein zu schnelles Vorrücken der sowjetischen Streitkräfte nach Westen zu verhindern, als der UdSSR zu helfen.

Die Wahlen im Saargebiet

SAARBRÜCKEN. Am 14. Oktober wird der am letzten Sonntag gewählte saarländische Landtag erstmals zusammentreten...

Am besten schneit bei den Wahlen die Christliche Volkspartei ab. Sie hat die absolute Mehrheit der Saarländer hinter sich...

Die endgültige Entscheidung über den wirtschaftlichen Anschluß der Saar an Frankreich wird wohl im November auf der Londoner Konferenz fallen.

Ungeklärt ist noch die Frage, ob der wirtschaftliche Anschluß des Saargebietes an Frankreich als Reparationsleistung angesehen wird...

-a Faßt man die vorliegenden nüchternen Fakten nochmals zusammen, dann muß wohl die ungewöhnlich hohe Wahlbeteiligung...

Der Vorsitzende der Liberaldemokratischen Partei Deutschlands, Dr. Wilhelm Külz, erklärte: „Als Deutsche bedauern wir jede Verringerung der deutschen Wirtschaftskapazität.“

Das Saargebiet brachte bei den Wahlen zum Ausdruck, daß es Frankreich vertraut und den wirtschaftlichen Anschluß akzeptiert.

Schneller als der Schall

LONDON. Ueber englischem Gebiet soll ein automatisch gesteuertes Flugzeug starten, das die Schallgeschwindigkeit übertreffen wird.

Der Flug des mit Alkohol als Treibstoff ausgerüsteten Flugzeugs soll nicht länger als zwei Minuten dauern.

Gräber unterm Wasser

VON KARL VEIT

Georg war nun zehn Jahre alt. Karl fing unvermittelt zu weinen an. Sie ging ins Haus, deckte ihn zu, er legte augenblicklich das Köpfchen zur Seite und schlief wieder ein.

Als Isa Keefer erwachte, hörte sie ein Dröhnen und Donnern und Stoßen, als führe der Zug jetzt mitten durch ihr Zimmer.

RASTATT. Nachdem der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungszone, General Koenig, das neue Gerichtsjahr des Tribunal General mit einer Ansprache und der Vereidigung des neu hinzugekommenen Personals eröffnet hatte...

NURNBERG. Im Prozeß gegen die elf Süd-Generale sagte der ehemalige General Walter Kuntze aus, daß Sühnemaßnahmen nicht von Racheakten bestimmt gewesen seien...

NURNBERG. Dr. Rudolf Aschenauer, der Verteidiger des Hauptangeklagten Otto Ohlendorf, erklärte im Prozeß gegen die 23 Chefs der Einsatzgruppen und -kommandos...

NURNBERG. Heute wird der Prozeß gegen 14 ehemalige Beamte der Organisation „Rasse, Siedlungshauptamt und Lebensborn“ beginnen.

Ich protestiere hiermit vor der ganzen Öffentlichkeit aufs schärfste gegen einen solchen Justizskandal, durch den genau wie in der Nazizeit die Justiz mißbraucht werden soll.

Die Verwaltung der Doppelzone

WASHINGTON. In der kommenden Woche werden in Washington die britisch-amerikanischen Besprechungen über die Verwaltung der Doppelzone beginnen.

Die britische Abordnung wird den Standpunkt vertreten, daß Großbritannien nur noch 20 Prozent der Besatzungskosten aufrufen und diese nur in Pfund-Sterling bezahlen könne.

3 Ztr. Kartoffeln in Rheinland-Pfalz

KOBLENZ. Der Generalgouverneur von Rheinland-Pfalz, Hettler de Boislaumont, gab bei einem Presseempfang, der sich an eine Besprechung mit den deutschen Ministern von Rheinland-Pfalz anschloß...

Um den Normalverbraucher drei Zentner Kartoffeln pro Kopf zukommen lassen zu können, habe man die Auflage, die im vorigen Jahr auf 130 000 t veranschlagt gewesen sei, zunächst auf 51 000 t herabgesetzt.

Loch in der Wand, an der der Schrank stand. Sie spürte es, sie spürte den Luftzug, sie rief um Hilfe, sich der Sinnlosigkeit bewußt.

Sie atmete etwas auf. Ein großes Brett war unter sie geschoben... anderes dachte sie im Augenblick nicht. Einige Male stieß sie an. Sie drehten sich im Wirbel, und auf einmal wurde Isa glashell gewahr.

Kleine Weltchronik

FRANKFURT. Zur Bekämpfung der Choleraepidemie in Ägypten sind von den Farbwerken in Höchst 1990 Flaschen Choleraimpfstoff mit je 100 ccm nach Ägypten abtransportiert worden.

MÜNCHEN. Rund 2000 illegale Grenzgänger aus der Sowjetzone sollen sich gegenwärtig in Bayern aufhalten.

LANDSHUT. Der bayerische Landtagsabgeordnete der WAV., Alfons Strasser, ist wegen Fragebogenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und einer Geldstrafe von 2000 Mark verurteilt worden.

HANNOVER. Die Freie Demokratische Partei hat im niedersächsischen Landtag ein Gesetz eingebracht, nach dem jeder Niedersachse nach Beendigung seiner Lehr- oder Schulzeit bzw. nach Vollendung des 21. Lebensjahres auf ein halbes Jahr zur Hausdienstpflicht herangezogen werden kann.

DÜSSELDORF. In Nordrhein-Westfalen wird vorläufig ein 1/2 Zentner Einkaufskartoffeln ausgegeben. Zuerst sollen jedoch die Werklöcher und Gaststätten beliefert werden.

WEIMAR. Der bisherige Thüringische Innenminister, Werner Eggenth (SED), ist vom thüringischen Landtag einstimmig bei seiner Ministerhaltung, zum neuen Ministerpräsidenten des Landes Thüringen gewählt worden.

BERLIN. Ein Erlass der britischen Militärregierung, wonach das in Deutschland im Jahr 1937 erlassene Gesetz über die Arbeitslosenunterstützung wieder rechtskräftig wird, ist in der britischen Zone in Kraft getreten.

BERLIN. Die britische Lagerbewachung der Ex-dolchflüchtlinge ist aufgehoben worden. Wachtürme, Scheinwerfer und Drahtzaun sind mit Ausnahme einer äußeren Umzäunung entfernt worden.

Ausland

BERN. Sechs Mitglieder der Arbeiterpartei in Zürich sind verhaftet worden unter dem Verdacht, bedeutende Warenmengen aus einer Sammlung für Jugoslawische, polnische und russische Kinder entwendet zu haben.

LONDON. 12 deutsche Generäle sind aus britischer Kriegsgefangenschaft entsprechend dem von der britischen Regierung aufgestellten Repatriierungsplan nach Deutschland abgewehrt.

PARIS. Zurzeit werden die Bündnisverhandlungen zwischen Frankreich und Polen und Frankreich und der Tschechoslowakei auf diplomatischem Wege weitergeführt.

MADRID. Die spanische Regierung hat gestern beschlossen, den Titel von Generalissimo Franco von Staatsoberhaupt in „Oberhaupt des Königreiches Spanien“ abzuändern.

PRESBURG. Das tschechoslowakische Innenministerium hat ein Kommuniqué veröffentlicht, das den Abschluß der Untersuchung des atomunistischen und halbmillitärischen Komplotts bekannt gibt.

BELGRAD. Der serbische Bauernführer Jovanovic ist wegen Hochverrats und Zusammenarbeit mit ausländischen Agenten zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

KAIRO. Das politische Komitee der arabischen Liga hat bei seiner letzten Sitzung die Möglichkeit einer Resolution Palästina durch Streitkräfte aller arabischen Länder ins Auge gefaßt.

NEW DELHI. Ein von führenden mohammedanischen Persönlichkeiten unterzeichnetes Manifest fordert die Mohammedaner Hindustans auf, nach Pakistan auszuwandern.

WASHINGTON. Ein Mitglied der amerikanischen Delegation bei der Balkankommission des Sicherheitsrats hat vorgeschlagen, die Türkei politisch zu neutralisieren, um den augenblicklichen Spannungen im Mittelmeerbecken ein Ende zu bereiten.

OTTAWA. Der kanadische Minister für industrielle Produktion hat eine Entscheidung seiner Regierung angekündigt, nach der Kanada bereit ist, weitere 10000 Flüchtlinge aus europäischen Zwangsverdrängten aufzunehmen.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hahn Helmscher, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwäger. Weitere Mitglieder der Redaktion: Dr. Helmut Klees und Joseph Klugehölzer.

Monatliche Bezugspreise einsehlich Frachtkosten 1,30 RM., durch die Post 1,75 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pf. Erscheinungstage Dienstag und Freitag.

Winterfahrplan wenig verändert

Vom 5. Oktober ab verkehren folgende Züge: Nagold ab an Werktagen 5.05 Uhr, Calw an 5.30 Uhr, Calw ab täglich 5.48 Uhr, Weissenstein an 6.42 Uhr, Pforzheim ab täglich 7.48 Uhr, Karlsruhe an 8.46, Pforzheim ab täglich (Schnellzug) 8.09, Mühlacker an 8.24. Nagold ab täglich 7.03, Calw an 7.40, Calw ab täglich 7.55, Stuttgart an 9.46. Nagold ab an Werktagen 8.55, Calw an 9.34; Calw ab an Samstagen 14.04, Stuttgart an 15.46; Calw ab an Werktagen 9.44, Weissenstein an 10.41; Pforzheim ab an Werktagen außer Samstag 12.23, Karlsruhe an 13.48, Pforzheim ab an Wochentagen außer Samstag 13.47, Karlsruhe an 14.50; Pforzheim ab täglich 12.22, Mühlacker an 12.44. Nagold ab an Samstagen 14.02, Calw an 14.38. Nagold ab täglich 16.32, Calw an 17.20; Calw ab täglich 17.25, Stuttgart an 19.30; Calw ab täglich 17.50, Weissenstein an 18.45; Pforzheim ab an Sonntagen 19.35, Karlsruhe an 20.35; Pforzheim ab an Sonntagen 19.34, Mühlacker an 19.55. Nagold ab an Werktagen 18.50, Calw an 19.22. Calw ab 5.55, Nagold ab 6.34 an Werktagen; Dornstetten an 9.53 täglich; Eutingen an 7.06; Eutingen ab täglich 8.19, Stuttgart an 10.39; Eutingen ab täglich 7.12, Horb an 7.28, Horb ab täglich 8.16, Tuttlingen an 11.03; Horb ab täglich 7.37, Tübingen an 8.32. Calw ab 8.22 täglich, Nagold ab 9.48, an Samstagen Dornstetten an 13.58; Eutingen an 10.35; täglich Eutingen ab 10.50; Horb an 11.06; Horb ab an Werktagen 12.32, Vödingen an 14.45; Horb ab täglich 14.20, Tübingen an 15.10. Calw ab 12.15 an Samstagen, Nagold ab 12.50 an Werktagen außer Samstag Dornstetten an 13.48. Calw ab 13.50 an Werktagen, Nagold ab 14.43, Eutingen an 15.15; Eutingen ab 15.51; Stuttgart an 17.50, Eutingen ab an Werktagen 15.28, Horb an 15.40, Horb ab täglich 15.48, Tuttlingen an 19.31; Horb ab an Werktagen 17.48, Tübingen an 18.53. Calw ab 17.48 täglich, Nagold ab 18.26, Dornstetten an 19.50; Eutingen an 18.56, Eutingen ab 19.08 täglich, Horb an 19.20. Calw ab 20.15 täglich außer Samstag, Nagold an 21.00 Uhr.

Führung eines 70-Jährigen

Nach ist die feierliche Zuruhesetzung von Kreispfleger Rausser in Erinnerung. Anlässlich seines 70. Geburtstag am 7. Oktober hat sich sein Nachfolger, Kreispfleger Stubbach, angelegen sein lassen, den Jubilar im Kreis seiner früheren Mitarbeiter zu ehren. Auch Landrat Wagner erwies dem seitler leitenden Beamten in der Kreisverbandsverwaltung seine Aufmerksamkeit. Beste Wünsche für seine körperliche und geistige Rüstigkeit und einen weiterhin sonnigen Lebensabend brachten die Verbundenheit der Beamten und Angestellten der Kreispflege mit ihrem bisherigen Chef zum Ausdruck. Kreispfleger a. D. Rausser stand bis zu seiner

Blick in die Gemeinden

Nachrichten aus Nagold Die Caritasanstaltung hatte in Nagold das schöne Ergebnis von 3500 Mark. — Die württembergische Staatskegel- und Landessportsschule gibt an alle Kreisvereine der Stadt darztrockene Brennapapier aus. Die Kreisvereine der Stufen 3 und 4 mit besten Abschneiden erhalten außerdem 25% Preisermäßigung. Die Staatskegel trägt damit in dankenswerter Weise zur Brennstoffversorgung der Kreisvereine bei. — In der Heilstätte Schönbürg starb, erst 32 Jahre alt, Oberwachmeister der Landespolizei Alfred Schulz, gebürtig von Königsberg, an den Folgen eines Kriegesleidens. Seit dem letzten Kriegsjahren war er in Nagold stationiert. Einmalige, wie berichtet, wurden seinerzeit hier Wagenketten gestohlen. Die Täter wurden mittlerweile ermittelt; die Ketten konnten zum Teil zurückgestellt werden. Waldorf. In den letzten Tagen wurde hier ein

Zuruhesetzung im Juli 1947 seit 1901 im Dienste des Kreises Calw. Zunächst als Beamter des Gehobenen Dienstes und zwar bis 1904 als Revisionsassistent, dann als Oberamtssekretär beim Oberamt Calw. Am 6. März 1909 wurde er Schultheiß von Stammheim. Bei der Wiederwahl als Ortsvorsteher am 31. 7. 21 erhielt er mit überwältigender Stimmenmehrheit das Vertrauen der ganzen Gemeinde. Ihre Geschichte hat er auch in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren des ersten Weltkrieges geleitet. Neben seinem Schultheißamt bekleidete er das Amt eines Mitglieds der Amtsvorversammlung und des Bezirksrates für das damalige Oberamt Calw. Am 3. August 1924 wurde Herr Rausser zum Oberamtspfleger gewählt, 1930 seine Anstellungsdauer um weitere zehn Jahre verlängert und 1939 ward er zum Beamten auf Lebenszeit ernannt. Schwierige organisatorische Aufgaben hatte er anlässlich der Zusammenlegung der Kreise Calw, Nagold und Neuenbürg zu meistern. 1942 konnte er trotz Er-

reichens der Altersgrenze wegen des Krieges nicht in den verdienten Ruhestand treten. Er selbst führte dieses Jahr seinen Nachfolger in die Geschäfte der Kreispflege ein. Die besten Wünsche begleiten den noch körperlich und geistig Rüstigen. K.

Volkshilfswerk Calw

In der Woche vom 13.—18. Oktober 1947 begannen beim Volkshilfswerk Calw folgende Abendkurse in der Oberschule: Kurs in französischer Literatur und Sprache; Kurs in Französisch, Mittelstufe, von Herrn Mailhot, Lektor und licencié es lettres, Calw; Anfängerkurs in Französisch; Anfängerkurs in Englisch; Kurs zur Einführung in die deutsche Literatur (mit Beispielen aus der Literatur) von Herrn Prof. Moosbrugger, Calw; Kurs im bürgerlichen Rechnen von Herrn Lehrer Heck, Calw; Kurs zur Einführung in die Algebra von Herrn Dr. Just, Calw. Der Beginn der Kurse ist aus dem Anschlag an den örtlichen Bekanntmachungstafeln zu ersehen.

Ein gutes Zeugnis für Lehrling und Meister

215 Lehrlinge im Kreis Calw haben die Gesellenprüfung bestanden

Die Frühjahrsgesellenprüfung im Handwerk konnte eine stattliche Zahl von Prüflingen — es waren 216 — nachweisen. Davon haben 215 die Prüfung bestanden, was ein gutes Zeugnis ist. Trotzdem die letzten Kriegsjahre auch auf die Ausbildung der Lehrlinge sehr einschneidend wirkten, sind diese Folgen durch den Fleiß der Lehrlinge wie der Lehrmeister erheblich abgeschwächt worden, was die Ergebnisse der Prüfung zeigen. Manches läßt noch zu wünschen übrig, es sind aber auch sehr beachtliche Erfolge zu verzeichnen, was besonders die Prüfung bei den Schuhmachern zeigte. Von der Schuhmacherei Neuenbürg konnten drei Prüflinge ihren Gesellenbrief mit „sehr gut“ empfangen und wurden von der Innung dafür mit einem Geldgeschenk belohnt.

Die Zwischenprüfungen, die nun auch wieder abgehalten werden, und dem Lehrling als Ansporn dienen sollen, erhöhen das Maß der Verantwortung des Lehrmeisters dem Lehrling gegenüber und umgekehrt hat der Lehrling ein Ziel vor Augen.

- Die Namen der Prüflinge mit ihrem Geburtsort: Bäcker: Hans Seeger, Neuweller, Karl Rapp, Reinfurth, Kr. Horb; Helmut Morlock, Züvelstein, Albert Weiß, Brooklyn (USA); Herbert Reutscher, Hirsau; Heinrich Gehring, Ostelsheim; Fritz Walz, Oberschwandorf; Kuno Hennesfahr, Nagold; Hans Weiß, Mindersbach; Emil Dresel, Altensteig; Walter Lenk, Altensteig; Heinz Braun, Erzgrube, Kr. Freudenstadt; Willi Volle, Alt. steig; Erich Scheel, Auingen, Kr. Münsingen; Robert Kiefer, Calmbach; Kurt Kiefer, Calmbach; Werner Keppler, Pforzheim; Heins Müller, Döbel. Böttcher und Köfer: Walter Hamman, Würzbach; Gerhard Bohnenberger. Damenschneiderin: Erika Großmann, Pforzheim; Wera Steeb, Altensteig; Dora Lang.

Berneck, Grotel Gebrüder, Bandorf, Kr. Böblingen; Mina Sattler, Nagold; Helene Mayer, Pforzheim; Irmgard Gröble, Herrenalbt; Elfriede Köck, Hildengard, Bött. Neuenbürg; Brunhilde Henkler, Neuenbürg; Inna Stängle, Döbel; Waltraut Möllner, Sulz a. N., Kr. Horb; Waltraut Konele, Schönbürg; Elfriede Schanz, Grunbach; Ruth Förscher, Birkenfeld; Ruth Müller, Birkenfeld, Ruth Gläuser, Schönbürg.

Elektroneninstallateur: Willi Geus, Enzklosterle; Walter Merkle, Neusatz; Franz-Joachim Rudolph, Gießen/Lahn; Helmer Kaltschbach, Tübingen; Erich Rölller, Calw.

Fleischer: Ernst Kusterer, Calw; Robert Gutekunst, Ebershart; Karl Hamberger, Oberkollbach; Gottlieb Schill, Neubüchel; Adolf Müller, Simmozhelm; Walter Hähle, Tübingen; Christian Schleich, Beuren; Gerhard Eisenbeiß, Efringen; Ernst Wiedenmann, Langenbrand; Wilhelm Rölller, Wüddberg; Rolf Zimmermann, Löffelau; Walter Schneider, Neumünster/Holstein.

Friseur: Hans Lakenbell, Stuttgart; Walter Kost, Hirsau; Elisabeth Kohler, Calw; Walter Soulier, Simmozhelm; Eugen Grenzendorf, Hattenbach; Karl Burghard, Bad Liebenzell; Ella Hunkele, Schönbürg.

Kulturelle Rundschaу

Liederspielgruppe Calw mit buntem Programm Fröhliche Musik, die Stadthalle dicht besetzt mit einem erwartungsvollen Publikum. Konnte sich die Liederspielgruppe, der sich seit neuestem auch die Turn- und Spielbegabten von Hirsau angeschlossen haben, noch bessere Vorbedingungen für ihren ersten „Bunten Abend“ in der Kreisstadt wünschen? In einführenden Worten schilderte Bürgermeister Blesing, aus wie beschneidenden Anfängen heraus sich die Spielgruppe entwickelte, mit welcher Liebe und Arbeitslust sich die Jugendlichen unter ihrem Leiter Hans Ihme im gemeinsamen Werk fanden, um ein gutes Programm zu bieten. Der Redner gedachte in seinen Dankworten auch der treuen Unterstützung verschiedener Firmen, die zur Beleuchtung, Dekoration oder Kostümierung beigetragen hatten. Nicht leicht ist es, besondere Leistungen des Abends herauszustellen, so Bött und ansprechend wickelte sich die Vortragsspiele ab. Hans Ihme war der Spiritus rector des Abends, unter seiner Regie entstand ein abgerundetes Ganges.

Die Kapelle Bender musizierte fleißig und fügte sich auch bei dem Auftritt der jugendlichen Spieler harmonisch ein. Erwähnt sei hier noch die Hirsauer Jodeleria, die — stimmlich begabt — besonders anspruch. Überhaupt war die Hirsauer Jugend bei Spiel und Tanz ausgezeichnet vertreten. Wie hat der „Stille Teilhaber“ an Brauereibesitzermeister Rudolf Bader, dafür besondere Anerkennung. Hören

Die Landespolizei berichtet

Wegen Obstdiebstahls wurde ein Mann aus Birkelhof festgenommen. Er hatte sich zirka 20 Zentner Obst im Werte von 5—600 Mark widerrechtlich angeeignet. Das Obst konnte zum Teil sichergestellt werden. — Sieben Kartoffelkühlstellen, die in den letzten zwei Monaten in Niebelsbach zu verzeichnen waren, wurden aufgeklärt. Als Täterinnen wurden zwei Flüchtlingstfrauen, die in Niebelsbach wohnhaft sind, ermittelt. — Von einem Lastkraftwagen angefahren wurde ein achtjähriges Mädchen aus Neuenbürg auf der Straße Neuenbürg-Höfen. Das Mädchen erlitt eine Gehirnerschütterung, Prellungen und Schürfwunden und mußte ins Kreiskrankenhause eingeliefert werden. Der Unfall entstand dadurch, daß das Kind hinter einem Fuhrwerk, wo es lief, hervorsprang und direkt unter das Fahrzeug geriet. — Zehn Leitungsdrähte wurden in der Bahnhofstraße in Calw zwischen der neuen Brücke und dem Bahnhof von den Telegraphenmasten abgeschnitten. Die Täter wurden überrascht, konnten aber flüchten. Am Tatort haben sie eine Aktentasche, eine Blechschere und ein Haufseil zurückgelassen. Es handelt sich um eine ehemalige Wehrmachtsleitung, die der Post zum Abbau überlassen war.

Schellhorn/Pforzheim; Elfriede Fuchs, Bad Liebenzell; Fritz Bestock, Hirsau; Lore Ziegler, Hattenbach; Kurt Schorpp, Mannheim; Hans Wurstler, Berneck; Gerhard Fauth, Feldrennach; Werner Wolfgang Doninger, Freiburg/B.; Fritz Bodammer, Langenbrand; Werner Nonnenmann, Conweiler; Ella Burkhardt, Schwanz; Gertrud Baisch, Birkenfeld.

Herrenschnaider: Hans Kirgis, Erzgrube, Kr. Freudenstadt; Karl-Ludwig Kleinbeck, Gütlingen; Albert Rohrer, Durrweiler, Kr. Freudenstadt. Gipser: Erwin Kächele, Nagold; Willi Klein, Calw; Udo Häußler, Bad Liebenzell.

Maler: Helmut Hermann, Wenden; Gerhard Kalmbach, Nagold; Wilhelm Gebhardt, Holzbrunn; Eugen Bayer, Calw; Otto Wildenmann, Langenbrand; Dieter Bott, Calmbach; Werner Keck, Pforzheim.

Schlosser: Walter Treff, Birkenfeld; Karl Maier, Tübingen; Theodor Stängle, Döbel; Herbert Stoll, Neuenbürg; Werner Noll, Neuenbürg.

Klempner: Walter Rausser, Nagold; Werner Nothacker, Bad Liebenzell. Schluß folgt.

wir noch im Nachklang die Lachsalm! Oh „Hans Moser“ oder das Schlager-Polpourri „Plick und Lörcher“ ergötzen. Oder spielen die jugendlichen Spieler in den Theaterlogen noch besser? Schade nur, daß Kömmer „Nachtwächter-Spiel“ an den Schluß gesetzt war. Das Stück hätte mehr Aufmerksamkeit verdient, denn die Darsteller leisteten ihr Bestes. Schon allein die Scenerie der alten Stadt war ausgezeichnet.

Vielor Wunsch wird sein, die Liederspielgruppe Calw bald einmal mit einem guten Theaterstück wieder zu sehen. Wir wünschen der spielerischen Schar, daß sie inzwischen neue aktive und inaktive Mitglieder durch diesen ersten, wohlgeplanten Abend gewonnen haben möge. —

Lieder- und Balladen-Abend

In Calw gastierte der durch frühere Konzerte bekannte und beliebte Sänger W. Rosenau mit einem wohlgeplanten Lieder- und Balladen-Abend. Der Vortrag einer Reihe berühmter Vertonungen von Schubert, Hugo Wolf und C. Loewe fand ungeteilten Beifall. Dank der stimmlichen Mittel und der seelischen Ausdeutungskraft des Künstlers wurde der Abend zu einem wirklich gelungenen. Max Lang, der das Programm durch eigene Werke bereicherte, war ein feinfühliges Begleiter am Flügel.

Beiträge für diese Seite bitten wir an die Geschäftsstelle Calw, Badstraße 24, einzusenden

Als Vermählte grüßen Gotthard Mack Berna Mack, geb. Bontler September 1947.

Stuttgart-Göttingen Schönbrunn-Kr. Calw

Eutingen 2. Okt. 1947. Unsere liebe Mutter Maria Braun, geb. Rölller Kaufmanns-Wilwe

ist am 30. Sept. 1947 nach einem arbeitsreichen Leben un erwartet rasch im Alter von 53 Jahren aus unserer Mitte gerufen worden. Wir haben sie heute zur letzten Ruhe geliebt. — Für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen und des erhabenden Gesang des Mädchenchors, sowie für die vielen Kranz- und Blumen spenden und die zahlreiche Begleitung zum Grabe danken wir herzlich. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Fritz Braun u. Familie, Walter Braun.

Oberschwandorf, 1. Okt. 1947. Danksegung Die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Onkels

Gotthilf Brass Spar- und Darlehensk-Rechner allseits erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumen spenden sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstliche Grabrede, für den erhabenden Gesang des Kirchenchors, für die herzlichen Nachrufe seitens des Vorstandes der Spar- und Darlehenskassen, des Kirchengemeinderats, des Gemeinderats und des Gesangsvereins, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin: Christiane Brass mit Kindern, Anverwandten und Verwandten.

Anwalt Dr. Hansel, Pforzheim, wird die Beize zurück.

Bekanntmachung Bekannntgabe des Kreisinnungsverbandes Calw über den weiteren Stromverbrauch des Handwerks ab 1. Oktober 1947

1. Die Handwerker-Stromkontingente einschließlich der von uns veranlagten Zusatzkontingente hiebies II. Bekanntgabe des Bauauftrags für die Elektrizitätsversorgung — der französischen Zone Württembergs auch nach dem 30. 9. 47 bis auf Widerruf bestehen — hiervon ausgenommen sind die Zusatzkontingente für das Ernährungshandwerk. — Die von uns bis jetzt erteilten und noch zu erteilenden Zusatzstrommengen werden ab 1. Okt. 1947 in Grundkontingentenanteile umgewandelt. Die neuen Grundkontingente werden errechnet durch Addition des bisherigen Grundkontingents mit dem zugewiesenen Zusatzkontingent. Kürzungen unsererseits sind zu erwarten.

2. Zusatzkontingente für Bäcker, Metzger- und Mostereibetriebe. Infolge einschneidender Kürzung des Kontingents erklären wir sämtliche bis jetzt ausgegebenen Zusatzkontingente der a. a. Betriebe ab 1. Oktober 1947 für ungültig. Die Zusatzkontingente sind unverzüglich an uns zurückzusenden und eine neue, streng reduzierte Anforderung für den Monat Oktober mit beizulegen. Alsdann erfolgt von uns aus die neue, angepaßte Zuweisung. Spätester Einsendetermin: 15. Oktober 1947.

Nachtrag für die Bürgermeisterämter: Wir ersuchen die Bürgermeisterämter, insbesondere die Mostereibetriebe auf diese Neuregelung aufmerksam zu machen. Kreisinnungsverband Calw.

Geschäftliches Große Berliner Briefmarken-Auktion vom 28.—31. Okt. 47 im Grand-Casino in Hof. Zoos. Illustrierter Auktions-Katalog frei versendet werden. Kataloge der ganz. Welt u. Sammlungen aller Art. Auch ständ. Ankauf v. Briefmarken u. groß. Sammlungen gegen sofortige Barzahlung! ARNOLD EDEL, Berlin-Charl. 9, Oldenburg-Allee 16. Tel. 975 636.

RADIO-Werkstätte ALIACA Calmbach, Telefon 203. Royal Mode-Mappa mit Schnittmischbogen u. 15 neuen Herbst- und Wintermodellen sofort lieferbar. Preis RM. 4.75 zuzüglich Versandkosten. Wiederverkäufer Rabatt. Hans Kern & Co., Zeit-schriften-Großvertrieb, Mannheim, E. I. 10.

Stellenangebote Zur Unterstützung unserer Organisation werden für die Kreise Calw und Freudenstadt haupt-u. nebeberufliche Mitarbeiter gesucht. Bei günstigen Bedingungen sind gute Entwicklungsmöglichkeiten geboten. Einarbeitung und Unterstützung erfolgt durch bewährte Fachkräfte. Anfragen sind zu richten an Allgemeine Reisanstalt, Lebens- und Rentenversicherungs-AG., Stuttgart I, Schießbach 100.

Uhrmacher, Genußsetzer, Reglere und Regler aus dem sofortigen Eintritt von Uhrfabrik nach Südbaden gesucht. Angeb. unt. C 3383 an S. T. Calw. Haushälterin gesucht für kl. Haushalt. Angebote unter C 3372 an S. T. Calw. Hausgehilfin, tüchtigen, zu sofortigen Eintritt gesucht. Wilh. Neufang, Friseurmeister, Hirsau. Hauskaltküche, mont. m. Kochkenntnissen, für kleineren Haushalt in gut bezahlte Stellung gesucht. Rud. Conzelmann, Trikotwarenfabrik, (14a) Stuttgart-Zuffenhausen, Hohenhauser-Str. 24.

Zuverlässige Frau für zwei halbe oder einen ganzen Tag in der Woche zur Mithilfe im Haushalt (Bügeln und Flecken) gesucht. Gute Verpflegung u. Bezahlung. Frau Erika Broideubach, Hirsau, Kurhotel, Tel. 376. Putzfrau für einen halben Tag in der Woche sowie pünktliche Schneiderin ins Haus gesucht. Haller, Calw, Deckenfahrt.

Kaufgesuche Kinderwagen aus Land zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angeb. u. C 3392 an S. T. Calw. Mostfaß, ca. 200 Ltr., gut erhalten, teilweise gesucht. Evtl. Tausch gegen Obst. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Vorkäufe Lange- oder Stiefelhose, Gr. 170, abzugeben. Dasselbst 2 Junghühner zu kaufen gesucht. Angebote unter C 3390 an S. T. Calw. Stiefelstampe, 1 sch. große, Küchenherd, weiß an, kl. pol. Kommode mit oder ohne Marmorplatte u. Spiegel sowie gute Nähmaschine abzugeben. Dasselbst Küchenwaage gesucht. Angebote unter C 3389 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten Guterh. Damenrad neu in Bereitg. (20x2.00), ges. 2 Motorradreifen (20x2.25), Angeb. unt. C 1046 an S. T. Neuenbürg. Fahrradmantel, neu, 28x1.70, ges. neuen oder gut erh. Fahrradmantel 28x1.75 (Ballon), Angeb. unt. C 3384 an S. T. Calw. Barschdelbergsmantel, dunkel, Gahardine neuw., für 16—18-Jährigen, Gr. 160—185; gesucht H'Uebergangs- oder Regenmantel, Gr. 178—180 Wertausgleich. Ang. u. C 3378 an S. T. Calw. Matratze, Zell-, neu, grau-gold; ges. Bodenstegisch od. Linoleum. Angeb. u. C 3387 an S. T. Calw. D'Pump, blau, neuw., Gr. 39 und 1 Paar K-Stiefel, neu, Gr. 24; ges. orterh. K-Wagen möglicht mit Matratze. Angeb. unter C 3371 an S. T. Calw. Kupferwaschekass; ges. Wäsche-schleuder oder Wäschepresse. Angeb. u. C 3385 an S. T. Calw. Bleiweiß, einige kg; gesucht mögl. Mostfaß. Angebote unter C 3383 an S. T. Calw. Höher-Akkordion, 34/40, neuw., sehr handl. Instrum. eignet sich besonders für Damen od. Schüler; ges. 1206-läufiges Instrument, auch reparaturbedürftig. Z-schriften oder zu erfragen bei Will! Nonnenmann, Akkordeonist der „Gloria-Solisten“, Kap-felshardt, Kr. Calw. Tafelbrot; gesucht gut erh. Herren-brot f. Gr. 1.68 Ang. u. C 3400 an S. T. Calw. Mostfaß, ca. 200 Ltr., u. Stände, gut erh. evtl. geg. Mostobst ges.ucht. Friedr. Lörcher, Speibhardt.

OmniBuslinie Nagold—Tübingen verkehrt ab Montag, 13. Oktober, wieder fahrplanmäßig wie bisher.

Meisterin der feinen Damenschneiderei, welche sehr pünktlich und mit persönlicher Note arbeitet, kommt ins Haus (Ausnähen), Anfertigung eleg. sowie einf. Damen- u. Kindergarderobe; auch Veränderungen. Meisterin Gertr. Moeller, Nagold, Leonhardtstr. 23. Nähmaschine von Ostfildt, leibweise zu mieten gesucht Frau Frida Gersdorf, Althengstett, Hauptstr. 29.

Verloren eine Säuglingskarie am letzten Samstag in Calw zwischen Roß- und Rathgeber. Die Person, welche die Karte an sich genommen hat, wurde gesehen und wird gebeten, dieselbe auf der Polizeiwache in Calw abzugeben, da andernfalls Anzeige erstattet wird.

Schon viele glückliche Ehen sind im Schwarzwaldkreis geschlossen worden. Darum noch heute Ihre lb. Anmeldung. Monatlich Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung. Briefe mit Rückporto an die Leiterin Frau Freya Kraus-Ebbinghaus 1140 Hirsau/Calw. Landb. Prävia

Braunwallach, 9 Jahre alt, geeignet f. schwer. Zug, wog. Futtermang. zu verkaufen. Ausk. erteilt die Geschäftsst. des S. T. Calw. Rind, 18 Monate alt, sowie 13 Monate alten Stier zu verkaufen. Wilhelm Frech, Ostelsheim, Kr. Calw.

Rind, trächtiges, gut angewöhnt, verkauft wegen Futtermangel Karl Rölller zum Adler, Simmozhelm. Schlachtkuh tauscht gegen jüngere Nutz- und Fährkuh. Ausk. erteilt die Gesch.-Stelle d. S. T. Calw. Milchziege, junge, rehfarbig, abzugeben. Dasselbst Harmonium gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw. Milchziege, 3jährig, hat abzugeben. Anzuehen Samstags. Angebote unter C 3396 an S. T. Calw.

Deutschen Schäferhund, 20 Monate alt, rassetrein, wachsam, verkauft P. Pfeiffe, Stammheim.

Rotweiser Hund, 3 schöne, zohs Wochen alt, verkauft Hermans Niethammer, Schmied, Deckerspfrona.

Spitzer, Kreuzung Halbhuud (Hündin), 17 Mon. alt, schön, weiß, kurzhaar., kinder- und geflügel-freund., als Haus- und Hofhund geeignet, zu verkaufen, weil zu scharf, Auskunt erteilt Agentur Iselhausen

Veranstaltungen Gastsiele der Kammerspiele Josef Keim, Baden-Baden für den Hilfsfonds zum Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Heimstätten der notleidenden Menschheit. Gastspiel „Analyse“, Tragikomödie in 5 Akten von Christiana Inzenzinger Josef Keim. Alleiniges Aufführungsrecht Calw — Stadt, Turnhalle Brühl, Dienstag, 14. 10. 47, 20 Uhr. Vorverkauf: Buchhandl. Häußler und an der Abendkasse, Eintrittspreise: 5.—, 4.— und 3.— RM.

Herrenalbt — Kursaal, Freitag, 17. Okt. 47, 20 Uhr. Im Vorverkauf und an der Abendkasse. Eintrittspreise: 5.—, 4.— u. 3.— RM. Wildbad — Kursaal, Dienstag, 21. 10. 47, 20 Uhr. Vorverkauf Am 21. 10. von 8—12 Uhr an der Badkasse u. an der Abendkasse. Eintrittspreise: 5.—, 4.—, 3.— RM.

Gastspiel „Der Mann, den sein Gewissen trieb“, Schauspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Rostand, Altensteig — „Grüne Baum“, Mittwoch, 15. 10. 47, 20 Uhr. Vorverkauf: Buchhandl. Gerhard Laak u. an der Abendkasse. Eintrittspreise: 5.—, 4.— und 3.— RM.

Nagold — Traubensaal, Donnerst., 16. 10. 47, 20 Uhr. Im Vorverkauf und an der Abendkasse. Eintrittspreise: 5.—, 4.—, 3.— RM.

Die Schuh polier mit Kavalier

Man muß höllisch aufpassen

N. B. Der Reporter hat es nicht immer leicht. Woher soll er nur den Stoff nehmen, um den anspruchsvollen Chef zu befriedigen. Zumal, wenn er einen Brief ins Haus getragen bekommt, in dem klipp und klar zu lesen steht, man wolle nichts Politisches im Augenblick, sondern etwas Unpolitisches. Zum Beispiel einen Bericht von der Zonengrenze. Unpolitisches?

So begann ich meine Reise ins Unpolitische, nahm Abschied von den Ruinen der alten Nora, dem Schatzkästlein von einst der deutschen Städte. Und zwängte mich in einen überfüllten Zug, der durch das ausgedörrte Land gen Norden stämpfte, mühsam und gequält wie alles, was heute vorwärts geht. Das kundige Auge entdeckt unschwer um sich gewisse Typen, deren Gewandung darauf schließen läßt, daß sie keinen Interzonenpaß haben und doch über die Grenze wollen.

Sie haben sich waterfest angezogen für alle Fälle, für den Wald, für den Regen, für den Sumpf, wenn es sein muß, sie sind auf alles gefaßt. Und sie rechnen mit allem, auch dem Erwischtwerden. Sie haben keinen Beruf und doch einen: Grenzgänger.

Das ist kein Geheimnis, sie reden ganz offen davon, rauchen gute Zigaretten dazu, essen allerlei Nahrungsmittel, das ihr Gewerbe abzuwerfen scheint und haben eine Bombenstimmung. Vor einigen Jahren haben sie noch in einem Panzer gegessen oder im Flugzeug und ihrem Gegner ein Schnippen geschlagen, wenn es ging.

Jetzt tun sie es wieder, nur die Branche hat gewechselt. Teils handeln sie als selbständige Geschäftsleute, teils gehen sie als Beauftragte, die eine anständige Provision bekommen, wenn sie aus der anderen Zone etwas herüberholen, versteckte Geldbeträge, vergrabenen Schmuck, Kleider und dergleichen. Sie wissen um ihre Chance und um ihr Risiko, gerade das macht ihnen Spaß, die Gefahr, man muß zeigen, daß man ein Kerl ist, gewandt, mutig und geistesgegenwärtig. Sie müssen zur rechten Zeit blühen und schmieren können.

Die amerikanischen Zigaretten sind so beliebt wie der Schnaps, ein Weg steht immer offen. Der eine treibt es im großen, der andere im kleinen, jeden Monat zwei Fahrten zum Beispiel in die Chemnitz Gegend. Ein Pflichten-Damenstrümpfe füllt nicht auf, läßt sich leicht verstecken, zu Hause wird es dem Grenzgänger aus den Händen gerissen und ihm so viel Geld dafür hineingelegt, daß er gut leben kann und reichlich zu rauchen hat. Der Übergang ist das Geschäftsgelheimnis, das jeder in seiner Brust wohl verwahrt, darüber wird nicht gesprochen. Aber darüber reden sie, daß es in letzter Zeit schwieriger geworden sei, die Grenze wird schärfer bewacht denn je, seit die Massenflucht aus der russischen Zone eingesetzt hat. Man muß höllisch aufpassen...

In Bamberg, dessen Wahrzeichen in alter Schönheit und Pracht herbübergrüßen, lebhaftes Aus- und Einsteigen. Auch diese Stadt hat ihr zeitgemäßes Geheimnis, die großen Lager, die nach allen Seiten „anziehend“ wirken. Und viele fahren mit uns weiter, die sich frisch eingedeckt haben, zu sinkenden Preisen, wie sie erzählen. Das Geld läßt nach, es ist nicht mehr so leicht wie noch vor ein paar Monaten. Wozu noch eine Währungsreform? Außerdem spürt man die Nähe der Grenze, es kommt doch allerhand herüber, was auf die Preise drückt, Zigaretten zum Beispiel...

Schließlich unser Ziel: Coburg. Der erste Blick fällt der hochragenden Veste, die der Krieg nicht verschont hat. Aber die Coburger wissen, was sie sich schuldig sind, das Wahrzeichen der Stadt ist längst repariert. Und die im Dritten Reich abgeholzte herrliche Bahnhofsallee wird kaum als Verlust empfunden, ist doch der Blick dadurch frei geworden auf Coburgs Stolz, die Veste. Sonst sind wenige Schöden in der Stadt festzustellen, sie liegen versteckt, die wenigen Ruinen, und stören nicht den bestehenden Gesamtindruck einer kulturgeprägten, traditionsreichen und wohlgepflegten alten Hof- und Residenzstadt. Die Coburger halten etwas auf sich, die Straßen sind sauber, die Wege durch den Hofgarten für eine

geruhige Promenade hergerichtet. Eine Villenstadt, die ins Grüne gebettet ist, voll behaglicher Besitztradition und gewachsener Wohlhabenheit, gleichsam um den einst reichen Hof herumgewachsen und jetzt noch von der Vergangenheit zehrend.

Die äußerliche Geruhsamkeit könnte freilich täuschen. Viele Menschen sind nervös, zum Teil sehr nervös. Das macht die Nähe der roten Grenze, wie man sie nennt. Hier leben viele, die rechtzeitig ausgerissen sind, sie haben noch Angehörige und Eigentum „drüben“, ein steter Strom von Nachrichten geht hin und her; seltsamerweise kann man auch telefonieren. Besonders im Sommer zur Zeit der Ernte kamen sie herüber und wechselten wieder hinüber, ungern zwar, aber sie wollen Familie und Werte nicht verlassen.

Die Nähe der Grenze wirkt bedrückend. Die politischen Nachrichten werden hier mit ganz anderen Ohren abgehört als anderswo. Man

Selbsthilfe in Hamburg

O. M. Wer in Hamburg gezwungen ist, nach Einbruch der Dunkelheit zu Fuß und allein zu gehen, tut gut daran, sehr vorsichtig zu sein und sich nach Möglichkeit mit einem schweren Knotenstock oder sonst einer erlaubten „Waffe“ auszurüsten, um der in letzter Zeit gefährlich angestiegenen Räuberei nicht völlig schutzlos ausgeliefert zu sein. Seitdem die hellen Abende während der doppelten Sommerzeit vorbei sind, haben sich die Überfälle auf Straßenpassanten in erschreckendem Maß vermehrt. Es vergeht keine Nacht mehr, in der es nicht zu Ausplünderungen einzelner kommt. Der wachsenden Beunruhigung der Bevölkerung entspricht eine dunkel gähnende Leere selbst der Hauptstraßen. Die Unsicherheit im dichtbesiedelten Stadtzentrum ist längst ebenso groß wie in den wenig bewohnten Trümmervierteln und in den ländlich einsamen Außenbezirken.

Überall treiben umherstreuende Gangster ihr Unwesen. Wird man von einem harmlos erscheinenden jungen Mann etwa um Feuer für die Zigarette gebeten, empfiehlt es sich, nicht etwa hilfsbereit nach Streichholz oder Feuerzeug, sondern besser nach dem Schlüsselbund zu greifen, und sich vorsorglich in Alarmstufe I zu versetzen. Was diese Vorsichtsmaßnahme begründet, hätte man sich aber davor, einen von der anderen Straßenseite heranschleichenden Passanten etwa als rettenden Engel anzurufen, denn es ist nichts wahrscheinlicher, als daß dieser „Engel“ ein Komplize dessen ist, der um Feuer für die Zigarette bat und daß man sich plötzlich nicht einem, sondern zwei Gegnern gegenüber sieht. Und ehe Minuten vergehen, kann es geschehen, daß man barfuß und befreit von Mantel, Hut, Brieftasche und Uhr Gelegenheit hat, über die gesunkene Moral unserer Zeit nachzudenken, immerhin noch erfreut darüber, nicht zum Krüppel geschlagen worden zu sein.

Die Polizei? Der Streifen dienst? Sie sind merkwürdigerweise nie in Sicht, wenn sie gebraucht werden. Merkwürdigerweise? Mitnichten, denn längst hat das großstädtische Räuberunwesen einen solchen Umfang angenommen, daß es von der Polizei nicht mehr erfolgreich bekämpft werden kann. Die Hüter des Gesetzes erfüllen ihre Pflicht so gut sie können, aber ihre Zahl ist viel zu klein, um der Uebermacht des nächtlichen Verbrechertums Einhalt bieten zu können. Und deshalb haben die Stadtväter der alten Hansestadt an der Elbe jetzt einen Versuch zur Selbsthilfe unternommen.

Der Hamburger Senat hat im Einvernehmen mit der Polizei beschlossen, einen „Heimschutz“ zu organisieren. Die Bevölkerung wurde aufgerufen, sich der Polizei ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen. Die politischen Parteien, die Gewerkschaften, die Schrebergartenvereine, die Ortsbauernführer der Randbezirke und andere Gemeinschaften haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt.

Viele ihrer Mitglieder haben sich bereit erklärt, jeweils ein- bis zweimal in der Woche ihre Nachtruhe zu opfern, um vorerst in den

war ja selbst drüben und kennt den Nachbarn aus eigenem Erleben, Gerüche und „Latrinen“ wechseln täglich, fast stündlich, man ist auf alles gefaßt. Die Flüchtlinge verstärken die Nervosität, sie wissen viel zu erzählen und reden wohl zuviel, aus ureigenem Interesse. Ein Prokurist von drüben wagt nicht seinen Chef in der Stadt zu besuchen, überall wittert man Spione und Agenten. Es muß nicht alles wahr sein, ein Teilchen nur genügt, es wird zuviel geredet und zu leicht geglaubt. Man rechnet mit dem Unberechenbaren. Und das ist drüben...

Drüben, das ist Thüringen, dessen Ministerpräsident Jüngst das Weiße gesucht hat, weil er sich und sein Leben nicht diesem Unberechenbaren aussetzen wollte.

Mutige Männer dieser Stadt haben eine internationale Hochschule für Völkerverständigung ins Leben gerufen. So nahe an der roten Grenze! Es kann ein Symbol sein, ein Gutes wirkendes Symbol. Die Pessimisten spotten darüber. Wer hat recht?

am meisten bedrohten Außenbezirken einen zivilen Streifen dienst einzurichten. Die Zahl der Meldungen ist bisher eher Erwartungen gut, aber längst noch nicht ausreichend.

Während nicht weniger als 15 000 Mann als Ergänzung der Polizei gebraucht werden, sind es zurzeit erst 1000, die die weiße Armbrunde mit der Inschrift „Heimschutz Hamburg“ tragen und einen Ausweis als „Hilfspolizeibeamte“ in der Tasche, neben einem stabilen Polizeistock in der Hand haben.

Feld- und Gartendiebstähle haben seit der Einführung des Heimschutzes merklich nachgelassen, die Zahl der Überfälle auf Passanten steigt aber weiterhin an. Nach wie vor ist der wirksamste Schutz gegen sie — das Zuhausebleiben. Die Ursachen dieser Zustände sind in erster Linie in der herrschenden Not zu suchen, denn es ist nur in verhältnismäßig wenigen Fällen von Raub und Einbruch das Berufsverbrechertum der Täter; in den weit- am meisten bedrohten Außenbezirken einen zivilen Streifen dienst einzurichten. Die Zahl der Meldungen ist bisher eher Erwartungen gut, aber längst noch nicht ausreichend.

Da die Preise des Schwarzmarktes aber für jeden zu hoch sind, der auf Verdienste aus ehrlicher Arbeit angewiesen ist, ist die Zahl dieser Legion geworden, die heute in Hamburg zu dem verzweifelten Mittel des Raubüberfalles greifen, um sich über Wasser zu halten. Daß darin keine Entschuldigung für Gesetzesübertretungen gesehen werden kann, bedarf keiner besonderen Erwähnung, doch es erklärt, wie es dazu kommen konnte, daß heute mancher vor Täuschlichkeit an seinen Mitmenschen nicht mehr zurückschreckt, der sich gestern noch darauf beschränkte, „nur“ Läden oder Kellerräume zu plündern.

Daß die meisten Mitglieder des nächtlichen Gangstertums Jugendliche und Bunkermenschen, Heimatlose und auch „Denazifizierte“ sind, denen der Weg in ihren Beruf versperrt ist, ist beinahe selbstverständlich. Nicht alle aber sind Deutsche. Auch die Reihe ausländischer Täter, die bisher dingfest gemacht werden konnten, ist von beachtlicher Länge.

Ob der neue Heimschutz einen fühlbaren Rückgang der nächtlichen Kriminalität erreichen wird, bleibt abzuwarten.

Düngemittel Atombombe

TOKIO. Die Ausstrahlungen der Atombombe sollen für den Ackerbau wirksamer sein als chemische Düngemittel, geht aus den vom „Institut für Ackerbau“ in Nagasaki veröffentlichten Untersuchungsergebnissen hervor. Auf einem im Weidbild dieser Stadt angelegten Versuchsfeld wurde eine doppelt so große Ernte an Kürbissen, Weizen und Hirse erzielt; für Topinambur und Baumwolle sogar die dreifache. Wenn der Reiz jedoch Schöllflinge treibt, sind keine Ähren daran.

Riesige Rüstungsausgaben

EO. Die amerikanische Regierung hat in diesem Haushaltsjahr 623 900 000 Dollar für militärische Forschungen ausgegeben, so berichtet „New York Herald Tribune“ aus Washington. Im Falle eines Krieges rechnet die Regierung mit drei neuen „Dimensionen“, in denen Waffen zur Anwendung gelangen werden: der Stratosphäre, der arktischen Kälte und der Uberschallgeschwindigkeit. Zu den neu entwickelten militärischen Geräten zählt ein „Radar-Feuer-Kontroll-System“, mit dem es möglich ist, ferngesteuerte Raketen geschosse von der amerikanischen Küste abzulenken.

Der Bericht, den die Regierung über die Forschungen veröffentlicht hat, zählt in einzelnen folgenden Gebiete auf, in denen Versuche angestellt werden: Raketen geschosse, Raketen- und Düsenflugzeuge, Atomwaffen, Giftstoffe und Bakterienwaffen, ferner Elektronen geräte.

Besondere Interesse verdienen die ausgedehnten Erprobungen von Gift-, Brand- und Rauchstoffen, die in der Arktis zur Anwendung gelangen können. Neue Anordnungen sind entwickelt worden, welche die Truppen befähigen, in der arktischen Kälte zu operieren.

Allein die Luftwaffe verbraucht für ihre Untersuchungen mehr Geld als das Landwirtschaftsministerium insgesamt für seine vielfältigen Aufgaben benötigt.

In diesem Zusammenhang erscheint ein Artikel in der Zeitung der amerikanischen Panzerwaffe, dem „Armored Cavalry Journal“ von Alkali, in dem festgestellt wird, daß Rußland gegenwärtig rund 4 Millionen Mann unter Waffen habe. Die russische Armee wird als die bestausgebildete Truppe der Welt bezeichnet. Sie könne, so urteilt die Zeitung, in 48 Stunden gegen jeden Widerstand Westeuropas überrennen und besetzen. Wie weit allerdings diese Ansicht von dem amerikanischen Generalstab geteilt wird, muß dahingestellt bleiben.

Zwangsverwaltung für die Banken

BADEN-BADEN. Der französische Oberbefehlshaber erließ am 23. September die Anordnung Nr. 23 über Zwangsverwaltung und Umbenennung verschiedener Banken. Sie hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1. Alle Vermögenswerte, Rechte und sonstige Interessen, die der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und der Commerzbank gehören und insbesondere die Zweig- und Nebenstellen dieser Kreditunternehmen in jedem Land werden vom 1. Oktober 1947 ab Zwangsverwaltung unterstellt, die durch den Administrateur Général, adjoint pour le Gouvernement Militaire de la zone française d'occupation, oder mit seiner Zustimmung durch die deutsche Regierungsbehörde des betreffenden Landes bestellt werden. Die so bestellten Zwangsverwalter üben ihre Aufgabe unter den gleichen Bedingungen aus wie die in Ausführung des Gesetzes Nr. 22 ernannten Zwangsverwalter. Insbesondere kann die den Zwangsverwalter bestellende Behörde ihm einen Aufsichtsrat zur Seite stellen, dessen Zusammensetzung und Befugnisse sie zu bestimmen hat.

Artikel 2. Die nachstehend genannten Zweigstellen und ihre Nebenstellen verlieren ihre bisherige Geschäftsbezeichnung und setzen von nun an ihre Tätigkeit unter folgenden Namen fort:

- Deutsche Bank, Baden: Oberheimische Bank
Dresdner Bank, Baden: Südrheinische Kreditanstalt
Deutsche Bank, Württemberg: Württembergische Vereinsbank
Dresdner Bank, Württemberg: Bankanstalt für Württemberg und Hohenzollern
Deutsche Bank, rheinpfälzischer Staat: Rheinische Kreditbank
Dresdner Bank, rheinpfälzischer Staat: Industrie- und Handelsbank
Commerzbank, rheinpfälzischer Staat: Mittelrheinische Bank

Artikel 3. Diese Namensänderungen, die Gegenstand von Änderungsanträgen in den Handelsregistern und Grundbüchern im französischen Besatzungsgebiet sein werden, werden keine Änderung der Rechtslage der betreffenden Unternehmen nach sich ziehen und insbesondere keine Auswirkungen auf ihre Rechte und Pflichten Dritten gegenüber haben.

Artikel 4. Der Administrateur Général, adjoint pour le Gouvernement Militaire de la zone française d'occupation wird mit der Durchführung dieser Anordnung, die im Amtsblatt des französischen Oberkommandos in Deutschland zu veröffentlichen ist, beauftragt.

Baden-Baden, den 23. September 1947.
Le Général d'Armes KOENIG
Commandant en chef français en Allemagne

Calw - Neuenbürg

Ein Blick auf die geschichtlichen Grundlagen ihrer Beziehungen

Sowohl Calw als Neuenbürg sind im Anschluß an eine Burg entstanden; in beiden Fällen war es derselbe Zweck, der Veranlassung gab zur Errichtung der Burg. Jede dieser Anlagen sollte Stützpunkt sein für den Schutz und für die Verwaltung eines besonderen, ihr zugewiesenen Siedlungsraumes im Waldland zwischen Enz und Nagold. Gestützt auf die Burgen Calw und Neuenbürg sind dort zwei Kolonisationsunternehmen durchgeführt worden.

Zunächst ging von Calw aus ein Vorstoß von Ost nach West. Er führte zur Anlage der Hauptmasse der sogenannten Waldhufendörfer auf der Enz-Nagold-Platte (Schönberg, Malzenbach, Igelshausen, Lengenhart u. v. a. m.). Wenig später wurde von Neuenbürg aus in entgegengesetzter Richtung vordringend der „Waldgang“ mit den Dörfern Langenbrand, Engelsbrand, Grunbach, Salmbach und Waldrennack ausgebaut.

Bezeichnend für diese beiden Unternehmungen ist, daß sie zwar mit größter Wahrscheinlichkeit beide auf die Initiative der Grafen von Calw zurückgehen, daß sie aber völlig unabhängig voneinander entstanden sind und auch in der Folge in ihrer Organisation völlig isoliert nebeneinander blieben. Berührungspunkt des Calwer und des Neuenbürger Systems war die Hochfläche im Raum Langenbrand-Schönberg.

Zu einer teilweisen Verschlebung in der Zusammensetzung der beiden Systeme kam es zwar, nachdem sie samt ihren Zentralpunkten Calw und Neuenbürg in das Territorium der Grafen von Württemberg einbezogen worden waren; aber auch darnach noch zeugte die Trennung in das Amt Calw und das Amt Neuenbürg von dem abgesonderten Leben der beiden Siedlungs- und Wirtschaftsraume.

Die Aufnahme in das württembergische Territorium erfolgte allmählich vom Ende des

13. Jahrhunderts ab im Ablauf eines größeren geschichtlichen Vorgangs. Der schwabische Raum war damals zum Kampffeld der hohen Politik geworden. Nach dem Untergang der Staufer war das Herzogtum Schwaben zerfallen. Um sein Erbe erhob sich ein erbittertes Ringen verschiedener kleinerer und größerer Herrschaften, die alle bestrebt waren, aus dem Kräftezerfall des Reiches möglichst viel Zuwachs an eigener Macht zu ziehen. Zu ihnen gesellten sich nach dem Regierungsantritt des Kaisers Rudolf noch die Habsburger, in deren Hausmachtplänen die Reste des Herzogtums Schwaben ebenfalls eine wichtige Rolle spielten.

Unter diesen territorialen Gewalten gewannen bald die Grafen von Württemberg durch Tatkraft und kluge Ausnutzung aller Möglichkeiten eine besonders starke Stellung. In zäher und zielbewußter Politik dehnten sie ihren Machtbereich immer weiter aus.

Bei diesen Bestrebungen ergaben sich immer wieder Reibungsflächen mit zahlreichen Mitbewerbern, von denen das Haus Habsburg und die Markgrafen von Baden die bedeutendsten waren.

Bei ihrem Streben nach Westen waren die Württemberger bis zum Westrand des nördlichen Schwarzwaldes vorgekommen. Die Räume Neuenbürg-Birkenfeld-Grünenhauzen-Herenalb-Loffenau bezeichnen die am weitesten vorgeschobenen Posten ihrer Stellung. Die Grafen von Württemberg hatten es verstanden, diese weit ausgreifenden Besitzungen durch allmähliche Erwerbung der zwischenliegenden Gebiete mit dem Kernstück ihres Territoriums zu verbinden. Vom Gäu nach Calw und über die Höhe der Enz-Nagold-Platte bis zu den westlichen Ausläufern des nördlichen Schwarzwaldes um Neuenbürg breitete sich allmählich ein geschlossenes würt-

tembergisches Herrschaftsgebiet. Darüber hinaus sind die Württemberger für die Dauer nie gekommen. Als unüberwindlicher Riegel legte sich ihnen hier die Markgrafschaft Baden vor.

Eine besonders einschneidende Folge hatte dieses Stöcken für Neuenbürg. Während Calw vom Nagoldtal aus einen bequemen Zugang zum Herzen des Landes besaß, war Neuenbürg als vorgelagerter Posten nur in ganz unzureichender Verbindung damit. Zwischen Neuenbürg und dem Hinterland lagen schlecht wegsame, schwach besiedelte Waldberge; unmittelbar vor ihm an der Öffnung des einzigen Ausgangs aus dem Waldland zum wirtschaftlich blühenden Rheintal sperrte das „Ausland“. So befand sich Neuenbürg in einer eingegengten und gehemmten Lage, die keine günstigen Aussichten für eine gedeihliche Entwicklung bot. Daß über Calw die einzige Verbindung mit dem Stammland ging, verschaffte dieser Stadt immer wieder ein betontes Uebergewicht über Neuenbürg.

Und doch war es gerade diese abgeschnittene Lage, die Neuenbürg zum Amtsort prädestiniert hat. Es war bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen zwischen Neuenbürg und der nächsten Amtsstadt Calw gar nichts anderes möglich, als ein selbständiges Amt Neuenbürg zu organisieren, um den vorgeschobenen Gebietsteilen am Westrand des nördlichen Schwarzwaldes einen politischen und verwaltungsmäßigen Mittelpunkt zu geben. Daneben hing das Amt Neuenbürg in allen Fällen, wo es nicht tunlich war, für seine unbedeutenden wirtschaftlichen Verhältnisse besondere Einrichtungen zu schaffen, nach wie vor am größeren Amt Calw. So wurden in der Tat manche zentralen Stadtfunktionen und Amtsbefugnisse bestimmter Art der Stadt und dem Amt Neuenbürg nie oder doch nicht dauernd zuteil, sondern blieben in Calw. Solche Fälle lassen sich nachweisen auf dem Gebiet des Fruchtmarktes, des Maß- und Gewichtswesens, des Gerichtswesens, des Medizinalwe-

IN DER FREMDE

Es treibt dich fort von Ort zu Ort,
Du weißt nicht mal warum;
Im Winde blüht ein sanfter Wort,
Schaust dich verwundert um.

Die Liebe, die dahinten blieb,
Sie ruft dich sanft zurück;
O komm zurück, ich hab dich lieb,
Du bist mein einziges Glück!

Doch weiter, weiter, sander Rast,
Du darfst nicht stille stehen;
Was du so sehr geliebt hast,
Sollst du nicht wiedersehen.

Heinrich Heine

sens. Eine solche partielle Abhängigkeit von Calw war in ganz frühen Zeiten ein Notbehelf. Diese traditionellen Bindungen sind es aber; die im Bewußtsein der Öffentlichkeit zum Teil heute noch Neuenbürg als eine Art Anhängsel von Calw erscheinen lassen; sie sind es u. a., die es noch in jüngster Zeit (1938) als natürlich und möglich erachten ließen, die Ämter Calw und Neuenbürg zu einer Einheit zu verschmelzen.

Es ist immerhin eine auffallende Tatsache, daß die eingangs skizzierte Isoliertheit der beiden von Calw und von Neuenbürg ausgegangenen Siedlungssysteme sich wenigstens in wirtschaftlicher Beziehung bis in die Neuzeit erhalten hat; es ist bis heute nicht zu einem wirtschaftlichen Zusammenwachsen des Enz- und Nagoldtals gekommen. Absolut genommen ist Neuenbürg der unbedeutendere Ort geblieben; relativ, d. h. in seinen Funktionen für ein bestimmtes Wirtschaftsgebiet ist es unersetzlich und wird immer seine Bedeutung behalten. Adolf Rellie

